

*Partnerschaft auf Augenhöhe*

## *Erdgas und Handwerk*

*Auf dem Berliner Wärmemarkt gibt es derzeit wenig Bewegung. Mit einem Anteil von einem Drittel entfällt auf das Erdgas das größte Stück vom Kuchen, während Fernwärme und Heizöl mit einem Viertel an der Wärmerezeugung beteiligt sind. Die Kohle bringt es auf zwölf Prozent. Durch die Öffnung der Märkte wird mit einer Verschärfung des Wettbewerbs gerechnet. Da zahlt sich eine zuverlässige Partnerschaft aus.*

Um dieses Miteinander ging es bei einer gemeinsam von Gaswirtschaft und Berliner Innung veranstalteten Fachtagung „Erdgas und Handwerk in Berlin“. Eine begleitende Ausstellung bot Gelegenheit, sich über den zeitgemäßen Energieträger und moderne Heizungssysteme zu informieren. Obermeister Hubert Minter kündigte in seiner Begrüßung ein Vortragsprogramm, an, das sich aktuellen Themen widmen werde. Aus der Sicht des Handwerks übernahm diesen Part der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes SHK, Michael von Bock und Po-



**Das Podium behandelte aktuelle Fragen der Gasversorgung**

lach, der auf die langjährigen Traditionen der Marktpartnerschaft zwischen Gasversorgern und Fachhandwerkern verwies, die mit der flächendeckenden Umstellung auf Erdgas in den siebziger Jahren ihren Höhepunkt erlebte. Die Antwort auf die Frage, was man unter den gegenwärtigen Bedingungen vom anderen erwarte, könne auch heute nur lauten: eine von gegenseitiger Akzeptanz geprägte arbeitsteilige Marktpartnerschaft, in gleicher „Augenhöhe“. Weder Gaswirtschaft noch Fachhandwerk sollten daran zugunsten kurzzeitiger Vorteile rütteln.

Der Hauptgeschäftsführer unterstrich, daß sich die Partnerschaft auch bei der mit der ISH in Gang gekommenen Solarkampagne 2000 bewähre, an der sich die Gaswirtschaft beteiligt. Der Zentralverband SHK habe die Trägerschaft für das Gesamthandwerk übernommen, weil die Sonnenenergie die Wunschenergie der Menschen hierzulande sei. Wenn sich 90 Prozent der Bevölkerung für die vorrangige Nutzung der Sonnenenergie aussprechen, sei das eine echte Chance für das Handwerk. Bisher sind nach seinen Worten rund 4000 Fachbetriebe als Teil-

nehmer gelistet. Als Bewährungsprobe für die Partnerschaft mit der Gaswirtschaft bezeichnete Michael von Bock und Polach die Versuche der Kommunen, in zunehmendem Maße wirtschaftliche Aufgaben zu übernehmen. Dem müsse entschiedener Widerstand entgegengesetzt werden. Für das Handwerk, stellte er fest, sind unternehmerische Freiheit, freie Wahl des Installationsunternehmens, freie Vertragsgestaltung und Produktwahl unverzichtbare Voraussetzungen für jedwede Zusammenarbeit.

### **Im Zeichen des Bären**

Aus der Sicht der GASAG (Berliner Gaswerke AG) beschäftigte sich Vorstandsmitglied Georges Hoffmann mit der Situation auf dem Berliner Wärmemarkt. Er prognosti-

zierte ein Schrumpfen des gegenwärtigen Bedarfs von 42 Mrd. kWh. Der Verdrängungswettbewerb werde über wachsenden Preis- und Kostendruck zunehmen. Das Gasversorgungsunternehmen stellt sich das Ziel, seinen Marktanteil auf 50 Prozent zu erhöhen und als Anbieter von innovativen Gesamtlösungen aufzutreten. Die marktwirtschaftliche Ausrichtung schließe Kostensenkungen ebenso ein wie Preissenkungen. Dem Privatkunden will die GA-



**Als Gastgeber bekundeten Vorstandsmitglied Georges Hoffmann von der GASAG ...**

SAG Beratung, Finanzierung und Ökologie anbieten. Mit dem Produkt, das das Unternehmen liefert, befinde es sich wegen des positiven Images in einer guten Ausgangslage.

Hoffmann würdigte die Partnerschaft mit dem Berliner SHK-Fachhandwerk. Die unter dem Zeichen des Berliner Wappentieres gestarteten Aktionen verlaufen durchweg erfolgreich. Das gilt unter anderem für die 1995 in Gang gekommene Gemeinschaftsaktion „Jetzt zum Bärenpreis: Die Erdgasheizung vom Meister“, die für den Kunden ein Servicepaket schnürt, in das auch die Berliner SHK-Innung eingebunden ist. Über 4000 Heizungsanlagen wurden bisher unter diesem Motto installiert. Daß Partnerschaft kritische Anmerkungen nicht auspart, belegte der freimütige Meinungsaustausch im Anschluß an die Ausführungen. So

wurde die Frage gestellt, was denn unter Gesamtlösungen zu verstehen sei und ob damit dem Handwerk nicht das Wasser abgegraben würde. Nein, lautete die Antwort, dabei gehe es um das Komplettangebot von Wärme, Kälte und Strom. In handwerkliche Zuständigkeiten werde man sich nicht einmischen. Von anderer Seite kam der Hinweis, daß es Zeit sei, nicht nur die Gaspreise, sondern auch die Anschlußgebühren zu senken. Auf die Wettbewerbssituation bei der Wärmelieferung angesprochen, bot Hoffmann dem Handwerk Kooperation an.

### **Mehr der Verteilung zuwenden**

In seinen Ausführungen über die Energieeinsparverordnung 2000 und ihre Konsequenzen für die Heiz- und Lüftungstechnik verwies Prof. Dr. Dieter Wolff von



**... und der Obermeister Minter die Bereitschaft, die Partnerschaft zwischen Gaswirtschaft und Handwerk auszubauen**

der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel die Fachhandwerker auf die Notwendigkeit, sich von der Wärmeerzeugung mehr der Verteilung zuzu-

wenden. Man habe es künftig nicht nur mit kleinen Leistungen, sondern auch mit kleinen Volumenströmen zu tun. Zur Gesamtbetrachtung einer Anlage gehöre die Berücksichtigung der elektrischen Zusatzenergie für Pumpen, Brenner, Ventilatoren und Regelungen.

Der Obermeister der Berliner Schornsteinfegerinnung Nikolaus Chudek ging auf die Kehr- und Überprüfungsordnung vom 17. August 1998 ein. Er bezeichnete sie in vielen Punkten als Kompromiß und verwies auf Veränderungen bei der Überprüfungspflicht und Freistellung von Abgasanlagen (Paragraph 3 und 4). Im weiteren Verlauf standen Kosten, Verkauf und Kundendienst im Mittelpunkt des Meinungsaustausch.

Traditionell klang die Fachveranstaltung am Abend mit Musik und Tanz aus.

str